

3 Methodische Herangehensweisen

In diesem Kapitel wird das Korpus der Moralischen Wochenschriften beschrieben und aufgelistet und es werden die Kriterien für die Korpusauswahl nachgezeichnet. Zur Gewährleistung einer adäquaten Nachvollziehbarkeit der statistischen Korpusanalyse werden das digitale Repositorium und seine (für die vorliegende Studie relevanten) Funktionsweisen erläutert. Anschließend werden die Herangehensweisen an die quantitative und qualitative Analyse des Korpus dargestellt.

3.1 KORPUSBESCHREIBUNG

Wie Jürgen Wilke (2008, 3) in seinem Überblick der Medien- und Kommunikationsgeschichte festhält, sind Medien und Kommunikation zwei Phänomene, die sich „nicht auf einzelne Länder oder Nationen“ beschränken lassen, sondern der ganzen Menschheit anheimfallen, auch wenn sie sich mitunter in unterschiedlicher Weise entwickelt haben. Da sich die Moralischen Wochenschriften nun erstens über ganz Europa bis in die Amerikas und sogar nach Asien verbreitet haben und sie zweitens über das ganze Jahrhundert hinweg präsent waren, eignen sie sich besonders gut für das vorliegende Forschungsvorhaben. Als transkulturelle Gattung tragen die Moralischen Wochenschriften zur Dissemination von Wissen, Werten, Normen und Praktiken bei und fördern die Ausbildung eines kollektiven europäischen Gedächtnisses, womit sie als „publizistische Schlüsselgattung“ (Kühlmann 2012, 12) des 18. Jahrhunderts angesehen werden können:

Im Blick auf beachtliche Teile der Literatur des 18. Jahrhunderts, [...], präsentiert sich das Corpus der M[oralischen] W[ochenschriften] als ein schier unerschöpflicher Quellenfundus, ja als eine publizistische Schlüsselgattung einer genuin bürgerlich-mittelständischen, von Geboten und Verboten gesäumten Selbstverständigung im monarchischen Wohlfahrtsstaat, dessen politische Ordnung fast durchweg nicht in Frage gestellt wird. Unterhaltsame und belehrende Vermittlungsstrategien, Darstellungsziele und Problemkonfigurationen, Charaktertypen und Verhaltensempfehlungen, Sinn- und Zweckkategorien der Lebensführung, Leitbilder und Ideologeme der M[oralischen] W[ochenschriften] verfügten mehrere Jahrzehnte lang über eine hohe Überzeugungskraft, einen hohen Wiedererkennungswert im Alltag und starke identifikatorische Anreize. (Kühlmann 2012, 45)

Um das Korpus methodisch besser vergleichbar zu machen, beschränkt sich die Studie auf bereits digital editierte Volltexte,¹ deren Auswahl weiter unten detailliert wird und die im Repositorium der europäischen Moralischen Wochenschriften online zugänglich sind. Um zu illustrieren, wie sich die spectatorialen Geschlechterdiskurse in den Zeitschriften weiterentwickelt haben, werden für die Analyse die in Tabelle 1 und Tabelle 2 gelisteten 16 französisch- und 21 spanischsprachigen Wochenschriften² herangezogen:

Tabelle 1: Französischsprachige Moralische Wochenschriften im Repositorium (Stand: März 2018).

Erscheinungszeitraum [konsultierte Ausgabe] (Gesamtnummern)	Französischsprachige Wochenschriften	Produzent*in
1711-12 [1742] (89 N)	<i>Le Misanthrope</i>	Justus Van Effen
1714 (43 N)	<i>Le Censeur ou Caractères des Mœurs de la Haye</i>	Anonyme [Jean Rousset de Missy/Nicolas de Gueudenville]
1718-19 [1742] (98 N)	<i>La Bagatelle</i>	Justus Van Effen
1721-24 [1752] (25 N)	<i>Le Spectateur français</i>	Pierre Carlet de Marivaux
1723 (2 N)	<i>Le Spectateur suisse</i>	Desfourneaux
1723-24 [1724] (10 N)	<i>Le Spectateur inconnu</i>	Anonyme [François Granet]
1723-25 [1725-26] (28 N)	<i>Le Nouveau Spectateur français</i>	Justus Van Effen
1727 [1752] (7 N)	<i>L'Indigent philosophe ou l'homme sans souci</i>	Pierre Carlet de Marivaux
1728-29 [1728] (15 N)	<i>La Spectatrice</i>	Anonyme
1734 [1752] (11 N)	<i>Le Cabinet du philosophe</i>	Pierre Carlet de Marivaux
1748-50 (29 N)	<i>La Spectatrice danoise, ou l'Aspasie moderne</i>	Laurent Angliviel de la Beaumelle
1753 (1 N)	<i>Le Spectateur moderne</i>	Anonyme
1758-60 (108 N)	<i>Le Nouveau Spectateur</i>	Jean-François de Bastide
1760 (60 N)	<i>Le Monde comme il est</i>	Jean-François de Bastide
1776 (5 N)	<i>Le Spectateur François, ou Journal des Mœurs</i>	Jean Castilhon
1795 (61 N)	<i>Le Spectateur français avant la Révolution</i>	Jacques-Vincent Delacroix

Quelle: Eigene Darstellung.

- 1 Hierbei handelt es sich um Texte, in denen jeder Buchstabe und jedes Zeichen einzeln codiert werden. Um eine computergestützte Textanalyse durchführen zu können, sind Volltexte die Voraussetzung (cf. Jannidis 2010, 119).
- 2 Deutschsprachige Zusammenfassungen der Einzelnummern aller spanischen Moralischen Wochenschriften sind in Ertler (2003a), Ertler/Hobisch/Humpl (2012), Ertler/Hobisch (2014) und Ertler/Hobisch/Humpl (2014) nachzulesen.

Tabelle 2: Spanischsprachige Moralische Wochenschriften im Repositorium (Stand: März 2018).

Erscheinungszeitraum (Gesamtnummern)	Spanischsprachige Wochenschriften	Produzent*in
1735-36 (21 N)	<i>El Duende Crítico</i>	Frai Manuel de San Josef
1761 (1 N)	<i>El Murmurador imparcial y observador desapasionado de las locuras y despropósitos de los hombres</i>	Francisco Mariano Nipho y Cagigal
1761 (19 N)	<i>El Duende especulativo sobre la vida civil</i>	Juan Antonio Mercadal
1762-63; 1767 (86 N)	<i>El Pensador</i>	Joseph Clavijo y Faxardo
1763 (11 N)	<i>El Escritor sin título</i>	Vicente Serraller y Aemor
1763 (4 N)	<i>El Amigo y Corresponsal del Pensador</i>	Antonio Mauricio Garrido
1763-64 (52 N)	<i>La Pensadora gaditana</i>	Beatriz Cienfuegos
1765 (7 N)	<i>El Belianis literario</i>	Juan José López de Sedano
1777 (1 N)	<i>La Pensatriz salmantina</i>	Escolástica Hurtado
1779-80 (8 N)	<i>El Curioso Entretenido</i>	Juan Pisón y Vargas
1781-87 (167 N)	<i>El Censor</i>	Luis García de Cañuelo; Luis Marcelino Pereira
1786 (1 N)	<i>El Juzgado Casero</i>	Anónimo
1786-88 (16 N)	<i>El Apologista Universal</i>	Anónimo
1786-88 (51 N)	<i>El Corresponsal del Censor</i>	Manuel Rubín de Celis y Noriega
1787 (1 N)	<i>El Corresponsal del Apologista</i>	Anónimo
1787 (6 N)	<i>El Observador</i>	José Marchena
1787-88 (7 N)	<i>El Duende de Madrid</i>	Pedro Pablo Trullench
1788 (nur Prolog)	<i>El Teniente del Apologista</i>	Eugenio Habela Patiño
1790 (26 N)	<i>El Argonauta Español</i>	Bachiller D. P. Gatell
1800 (22 N)	<i>El Catón compostelano</i>	Anónimo [Francisco del Valle-Inclán]
1803-04 (62 N)	<i>El Regañón general</i>	Ventura Ferrer

Quelle: Eigene Darstellung.

Bei all den genannten Wochenschriften handelt es sich um Nachahmungen oder kulturelle Adaptationen der englischen Prototypen. Diese sind für die diachrone Analyse geeigneter als die Übersetzungen, da viele Übersetzungen wortwörtlich vorgenommen wurden und nur in geringem Maße Merkmale einer kulturellen Veränderung aufweisen. So zum Beispiel hat Armand Boisbeau de La Chapelle (1676-1746) im ersten Band des *Babillard, ou le nouvel philosophe* (1724) die Stellen, die die französische Bevölkerung und insbesondere Ludwig XIV. karikieren, schlicht wortgetreu aus dem *Tatler* ins Französische übersetzt (cf. Eisenhut 2011, 117). Insgesamt bleiben die französischen *Spectator*-Übersetzungen viel näher am englischen Original als beispielsweise die italienischen oder spanischen Übersetzungen. Dazu muss erwähnt werden, dass für die italienische *Spectator*-Variante von Cesare Frasoni unter dem Titel

Il Filosofo alla Moda (1727) nicht das englische Original als Vorlage diente, sondern die anonym herausgegebene französische Übersetzung *Le Spectateur ou le Socrate moderne* (1714).³ Auf der italienischen Übersetzung fußt wiederum die spanische *Spectator*-, Übersetzung*, die in Anlehnung an ihren italienischen Ausgangstext den Titel *Filosofo á la Moda* (1788) trägt und im Vorwort auch direkt Bezug auf die italienische Vorlage nimmt (cf. Ertler 2014b; Hobisch 2017, 385).⁴

Nicht bei der Analyse berücksichtigt sind demnach die folgenden im Repositorium verfügbaren Übersetzungen aus dem Englischen ins Französische beziehungsweise ins Spanische:

- Die Übersetzung des *Spectator*: *Le Spectateur ou le Socrate moderne, [Où l'on voit un Portrait naïf des Mœurs de ce Siècle. Traduit de L'Anglois]*, herausgegeben von Anonym (1714-1726).
- Die Übersetzung des *Guardian*: *Le Mentor moderne ou Discours sur les mœurs du siècle*, herausgegeben von Justus Van Effen [Joseph Addison, Richard Steele] (1723).
- Die Übersetzung des *Tatler*: *[Le Babillard ou] Le Philosophe novelliste, traduit de l'Anglois par A.D.L.C, Seconde Edition revue & corrigée*, herausgegeben von Armand de Boisbeau de La Chapelle (1735; erste Ausgabe 1724).
- Die Übersetzung des *Female Spectator*: *La Spectatrice, traduite de l'Anglais*, herausgegeben von Anonym [Eliza Haywood] (1749-1751).
- Die späte und indirekte, da auf dem Italienischen basierende Übersetzung des englischen *Spectator* ins Spanische: *El Filosofo á la Moda, o el Maestro universal* (1788), herausgegeben von Anonym.

Weitere Kriterien, die für die Wahl der in den Tabellen 1 und 2 angeführten Wochenschriften ganz entscheidend waren, sind ihre Verfügbarkeit und Zugänglichkeit. Noch bis vor wenigen Jahren waren viele der französisch- und spanischsprachigen Periodika nur in den verstaubten Regalen oder gar nur mehr auf von Schimmel befallenen Mikrofilmen in öffentlichen und privaten Bibliotheken und Archiven zu finden. Heute sind die für die Analyse herangezogenen englischen und romanischen Volltexte in digitalen Datenbanken und Repositorien zugänglich.

Allgemein gesprochen liegt der Vorteil von Repositorien in der vorab sorgfältig getätigten thematischen und formalen Analyse, der systematischen Darstellung sowie der allgemeinen Durchsuchbarkeit der bisher erschlossenen Texte als Smart Data. Mit Smart Data werden all jene Daten bezeichnet, die strukturiert oder halb-strukturiert digital editiert wurden und deren Rohmaterial mit Metadaten (i. e. Informationen über den Text, die nicht im Text selbst enthalten sind, z. B. Name der Autorin/des Autors, Entstehungsjahr) und Markups (i. e. Informationen über Teile eines Textes wie z. B.

-
- 3 Im Italienischen bleibt „[d]er Bezug zum französischen Sokrates [...] durch die Verwendung von ‚Filosofo‘ erhalten. Der Hinweis auf die Modernität soll ebenfalls nicht verloren gehen, was direkt durch ‚alla Moda‘ ausgedrückt wird“ (Fuchs 2011, 19).
 - 4 Zur Übertragung des *Spectator* in den spanischen *Filosofo a la Moda* siehe Le Guellec (2011).

Überschriften, Seitenumbrüche, Erzählformen, Themen) angereichert wurde (cf. Jan-nidis 2010, 121; Schöch 2013). Da die digitale Aufbereitung insgesamt sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, handelt es sich meist um relativ kleine Korpora. Das vorliegende Korpus der Moralischen Wochenschriften, das seit 2010 aufgebaut wird und mittlerweile (Stand: März 2018) rund 3.700 Einzelnummern aus 58 romanischen Zeitschriften umfasst, gilt jedoch als umfangreich.

Die Repräsentation der gedruckten Wochenschriften in digitaler Form erfolgte gemäß den Regeln der in den Geisteswissenschaften als Standard etablierten Text Encoding Initiative (TEI).⁵ Eine ausführliche technische Beschreibung der in Graz entstandenen und laufend weiterentwickelten digitalen Edition, insbesondere zum Speichersystem und der Aufbereitung der Daten, kann in Semlak (2014) und Scholger (2018) nachgelesen werden, wo einige der in dieser Arbeit verfolgten Potenziale der digitalen Edition angesprochen werden:

This digital edition is therefore a chance for focused research on the development of Enlightenment ideas and concepts in Europe through the lens of the ‘Spectators’. Additionally, the implementation of Semantic Web technologies, analysis and visualization tools will allow further research on (a) social networks, (b) the transition and temporal development of topics and narrative forms within the corpus, (c) the study of micro-narration regarding the repetition, modification and disappearance of motifs and topics, and (d) the transnational-transfer of the ‘Spectator’-genre, to name but a few possible applications. (Scholger 2018, 244)

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit muss darauf hingewiesen werden, dass die digitale Edition der romanischen Moralischen Wochenschriften einerseits eine bedienungsfreundliche Oberfläche der spectatorialen Texte bereitstellt, deren Layout sich – soweit möglich – am gedruckten Original orientiert.⁶ Andererseits trägt sie den Textstrukturen, den unterschiedlichen narrativen Formen sowie den thematischen Ausrichtungen der Texte Rechnung. Zudem ist der uneingeschränkte, kostenlose Zugang zum digitalen Repositorium und die Arbeit damit für die vorliegende Studie von essenzieller Bedeutung.

An das laufend erweiterte Zeitschriftenkorpus kann nun explorativ oder gezielt herangegangen werden. So ist es zum Beispiel möglich, über die in der Menüleiste angebotenen Felder ‚England‘, ‚Frankreich‘, ‚Deutschland‘, ‚Italien‘ und ‚Spanien‘ (und seit September 2018 auch ‚Portugal‘) auf die Zeitschriften, die in den jeweiligen Sprachräumen (und nicht wie anzunehmen in den jeweiligen Ländern) entstanden sind,⁷ zuzugreifen und so einen ersten Überblick über die Vielfalt der bereits editierten

5 Zu den Repräsentationsformen digitaler Korpora, insbesondere zu Vorteilen und zur Nutzung von TEI-codierten Texten für die literaturwissenschaftliche Analyse, siehe Schöch (2016).

6 Manche Zeitschriften innerhalb des Repositoriums, wie Justus Van Effens *Bagatelle*, sind mit ihren extern verfügbaren Faksimile-Editionen verlinkt. Die einzige Wochenschrift mit einer intern verfügbaren Faksimile-Edition im Repositorium ist der spanische *Censor* (Stand: März 2018).

7 Da dieses Repositorium ursprünglich für die Moralischen Wochenschriften aus dem romanischen Raum konzipiert wurde, ist diese Einschränkung nachvollziehbar. Erst mit dem

Wochenschriften zu erhalten (cf. Abb. 1).⁸ Zum Zeitpunkt der quantitativen Datenanalyse im März 2018 waren im Repitorium insgesamt 58 Periodika (cf. Auflistung in Anhang 1) verfügbar, davon 1 englischsprachige, 20 französischsprachige, 4 deutschsprachige, 11 italienischsprachige und 22 spanischsprachige Wochenschriften, die selbst meist wieder in mehrere Bände unterteilt sind. Darüber hinaus lässt sich unter ‚Gesamtverzeichnis‘ eine alphabetische Liste aller Zeitschriften innerhalb des Repositoriums anzeigen.

Abbildung 1: Repitorium: Menüleiste (Stand: März 2018).



Quelle: Ertler et al. (2011-2020).

Ebenfalls kann die Möglichkeit der einfachen oder erweiterten Suche genutzt werden, wobei die einfache Suche unterschiedliche Suchkriterien wie die Trunkierung⁹ und die Phrasensuche¹⁰ erlaubt. Die erweiterte Suchfunktion lässt zusätzliche Einschränkungen des Korpus hinsichtlich Land, Themen, Erzählformen und Datierung zu (cf. Abb. 2) und eignet sich für Benutzer*innen, die mit dem Korpus vertraut sind und gezielte Fragen daran richten wollen.

Anwachsen des Repositoriums und dem Fortschreiten der Forschungen wurde man sich der Problematik bewusst, dass zum Beispiel Van Effens Wochenschriften in den Niederlanden gedruckt wurden oder La Beaumelles *La Spectatrice danoise* (1748-1750) eine französischsprachige Wochenschrift aus Dänemark ist. Aufgrund ihrer Sprachverfasstheit sind diese demnach trotzdem unter der Rubrik ‚Frankreich‘ zu finden.

8 Es wird hier in weiterer Folge nicht von ‚Land‘, sondern von ‚Sprachraum‘ gesprochen, um damit zu verdeutlichen, dass einige der französischsprachigen Periodika, die im Repitorium Frankreich zugeordnet sind, nicht in Frankreich, sondern in den Niederlanden oder in Dänemark entstanden sind.

9 Die Trunkierung wird üblicherweise eingesetzt, um verschiedene, grammatikalisch bedingte Endungen eines Suchbegriffs in die Suchanfrage miteinzubeziehen. Dabei kann das Asterisk-Symbol (*) oder das Fragezeichensymbol (?) verwendet werden. Das Stern-Symbol (der Asterisk) dient als Platzhalter für eine beliebige Anzahl von Zeichen, das Fragezeichen-Symbol für genau ein Zeichen.

Im vorliegenden Korpus eignet sich die Trunkierung insbesondere für die Suche nach Worten, die noch keine genormte Orthografie aufweisen, wie das Wort ‚français‘, das im 18. Jahrhundert meistens noch ‚francois‘ geschrieben wurde und mit der Suche nach ‚franc?is‘ gefunden werden kann.

10 Bei der Phrasensuche kann eine gesuchte Wortfolge unter Anführungszeichen gesetzt werden, das Ergebnis erscheint hierauf in der angegebenen Form, z. B. „toutes les femmes“.

Abbildung 2: Repositorium: Erweiterte Suchfunktion (Stand: März 2018).

Quelle: Ertler et al. (2011-2020).

Bei der ersten erweiterten Suchfunktion ‚Land‘ kann zwischen Spanien, Italien und Frankreich gewählt werden. Wird eines der drei Länder eingestellt, so beschränken sich die Suchergebnisse auf die Zeitschriften aus dem gewählten Sprachraum.

Die Suchfunktion ‚Thema‘ umfasst die in Tabelle 3 aufgelisteten Begriffe, die im Laufe der Erstellung der digitalen Edition empirisch erhoben wurden. Im Zuge von mehreren – meist studentischen – Lektürevorgängen wurden diese Themen als Markup in die dahinterliegende Textstruktur codiert.¹¹ Bei der Codierung wurde darauf geachtet, dass jede Einzelnummer über mindestens ein und maximal drei Themen verfügt¹² und dass es sich dabei um Themen handelt, die über eine längere Sinneinheit gespannt sind. Das Thema ‚Spanien‘ wurde also dann gesetzt, wenn sich eine Zeitschriftennummer dezidiert mit Spanien auseinandersetzt und nicht, wenn zum Beispiel nur beiläufig bemerkt wird, dass eine erwähnte Figur aus Spanien stammt.

Die Themenauszeichnung stellt in der vorliegenden Arbeit den Ausgangspunkt für die Korpusanalyse dar, die im nächsten Abschnitt näher beschrieben wird. An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass die Themensuche den/die Benutzer*in zu den einzelnen Ausgabennummern bringt, in die die Begriffe aus Tabelle 3 innerhalb der als Dublin-Core-Daten¹³ bezeichneten Metadaten eingebettet wurden. Das heißt, die Themen sind auf der Frontend-Oberfläche nicht ausdrücklich gekennzeichnet oder in irgendeiner Form visualisiert, da sich diese Auszeichnung ausschließlich im Hintergrund – auf der für die Userin oder den User verborgenen Oberfläche im Backend befindet, also auf der Programmier-/Bearbeitungsebene des Repositoriums.

- 11 Als ‚Markup‘ bzw. ‚markup languages‘ werden Auszeichnungssprachen wie XML (Extensible Markup Language) bezeichnet, mit denen Daten codiert werden. Alle Texte der digitalen Wochenschriftenedition sind mit dem XML-basierten Codierungsstandard TEI (Text Encoding Initiative) codiert, wobei in den spectatorialen Texten ganz konkret die Themen und Erzählformen über Markup erfasst sind. Beispiel: <term>Spanien</term> – hier ist <term> das Markup und ‚Spanien‘ das Thema selbst.
- 12 Der Vollständigkeit halber muss hier erwähnt werden, dass bei manchen Wochenschriften auch mehr als nur drei Themenauszeichnungen auftreten.
- 13 ‚Dublin Core‘ bezeichnet ein bibliografisches Metadatenformat, mit dem in einfacher und standardisierter Weise Dokumente und andere Objekte im Internet auffindbar gemacht werden können (cf. DCMI 1995-2019).

Tabelle 3: Themauszeichnung innerhalb des digitalen Repositoriums (Stand: März 2018).

Aberglaube	Freundschaft	Philosophie
Adelskritik	Gesellschaftsstruktur	Politik
Amerika (Westindien)	Gesprächskultur	Recht
Andere Länder	Glück	Religion
Apologetik Spaniens	Italien	Schweiz
Autopoetische Reflexion	Leidenschaft	Sitten und Bräuche
Deutschland	Liebe	Spanien
England	Männerbild	Theater Literatur Kunst
Erziehung und Bildung	Menschenbild	Vernunft
Familie	Mode	Wirtschaft
Frauenbild	Moral	Wissenschaft
Frankreich	Natur	Wohltätigkeit
Fremde Gesellschaften	Österreich	

Quelle: Eigene Darstellung (cf. Ertler et al. 2011-2020).

Daneben kann innerhalb des Repositoriums nach 13 ‚Erzählformen‘ gesucht werden, die innerhalb der Wochenschriften auftreten und – ganz wie die Themen – ebenfalls von Hand codiert worden sind. Diese Erzählformen gehen auf die traditionelle Wochenschriftenforschung zurück, insbesondere auf die maßgeblichen Arbeiten von Oberkampf (1934), Martens (1968) und Rau (1980). Zu den gebräuchlichen Erzählformen innerhalb der Periodika, die im Repositorium ermittelt werden können, zählen die allgemeine Erzählung, das Fremd- wie das Selbstporträt, der Dialog, die Allegorie, der Traum, die Fabel, die Satire, das Exemplum, die Utopie, die Metatextualität, das Zitat/Motto und der Brief/Leser*innenbrief. Im Unterschied zu den Themen werden die Erzählformen auf Wunsch des/der Betrachtenden direkt im Text visualisiert. Sie können in den einzelnen Zeitschriftennummern angezeigt werden, wobei sich die grafische Visualisierung auf eine farbliche Markierung am Anfang und Ende – zum Beispiel eines Zitates – stützt.

Zur Auszeichnung der jeweiligen Erzählform gesellt sich eine Auszeichnung der formalen Darstellungsebenen. Insgesamt sind die Wochenschriften nämlich durch eine komplexe Kommunikationsstruktur gekennzeichnet, die aus einer Vielzahl von extra-, intra- und metadiegetischen Erzählinstanzen besteht. Die Erzähler*innen schieben immer wieder neue Inhalte ein und lassen ihre Figuren auch selbst zu Wort kommen. Für die grafische Darstellung der ineinander verschachtelten Figurenrede und Erzählformen stehen im Repositorium sechs Ebenen zur Verfügung, das heißt, jede Änderung der Figurenrede und jede Änderung der Erzählform wird als solche bis zur sechsten Ebene ausgewiesen. Gibt es mehr als sechs Darstellungsebenen, so wird den Erzählformen vor den Figurenreden Vorrang gegeben.

Letztlich können innerhalb der erweiterten Suche ein frei wählbares Erscheinungsjahr im Feld ‚Datierung‘ sowie ein beliebiger ‚Suchbegriff‘ eingegeben werden, wobei (wie bei der einfachen Suche) auch hier unterschiedliche Suchkriterien (Trunkierung, Phrasensuche etc.) angewendet werden können.

Sobald man schließlich eine Zeitschriftennummer gewählt hat, kann diese – dank TEI-Codierung der strukturellen und deskriptiven Aspekte jeder Einzelnummer – auf

mehrere Arten am Bildschirm dargestellt werden: So stehen sowohl die Original- als auch die Analyseansicht entweder im Browser oder als PDF-Download zur Verfügung. Das Besondere an der Originalansicht (Abb. 3) ist, dass darin das ursprüngliche Seitenlayout der gedruckten Wochenschriftennummer so originalgetreu wie möglich abgebildet wird. Insbesondere wurde hierbei auf eine kongruente Darstellung der textlogischen Einheiten wie Überschriften, Motti, Paragraphen oder Verszeilen geachtet.

Abbildung 3: Originalansicht des Repositoriums (Stand: März 2018).

The screenshot displays the 'Spectateurs' digital repository interface. At the top, the title 'Spectateurs' is prominently displayed in a large, stylized font, with 'Periodical Press' and 'Moralische Wochenschriften' in smaller text above it. The interface includes a navigation bar with links for 'ENGLAND', 'FRANKREICH', 'DEUTSCHLAND', 'ITALIEN', 'SPANIEN', 'Gesamtverzeichnis', and 'Erweiterte Suche'. A search bar is located on the right side of the navigation bar. The main content area shows the title 'AMUSEMENT I.' and the subtitle 'Femmes / quand Vous pensez, Vous pensez mieux que nous.' Below this, the text of the work is displayed in a serif font, with line numbers on the left margin. On the right side of the main content area, there is a sidebar with a list of links: 'Analyseansicht', 'zurück zur Übersicht', 'Druckversion (Originalansicht)', 'Druckversion (Analyseansicht)', 'Voyant Tools', and 'XML (TEI P5)'. Below these links, there are checkboxes for 'Originalseitenumbrüche', 'Darstellungsebenen und Erzählformen', 'Orte', 'Personen', and 'Werke'.

Quelle: Ertler et al. (2011-2020).

Weitere strukturelle Informationen wie Originalseitenumbrüche, Darstellungsebenen und Erzählformen sowie Orts-, Personen- und Werknamen können bei Bedarf einzeln als Farbcode innerhalb des Textes angezeigt werden. Dazu ist am rechten Rand des Originaltextes lediglich ein Häkchen vor der gewünschten Strukturinformation zu setzen.

Die Analyseansicht (Abb. 4) dient der Anzeige der narrativen Repräsentationsebenen und, sofern gewünscht, gleichzeitig der Erzählformen wie Allegorie, allgemeine Erzählung, Dialog etc. in verschiedenen Farbcodes.

Abbildung 4: Repositorium – Analyseansicht (Stand: März 2018).



Quelle: Ertler et al. (2011-2020).

Die derart aufbereiteten Moralischen Wochenschriften eignen sich nunmehr zur Anwendung von computergestützten Analysemethoden, die im nächsten Abschnitt erläutert werden.

3.2 METHODEN UND VORGEHEN

Um das umfangreiche Korpus adäquat analysieren und die Fragestellungen angemessen bearbeiten zu können, wurden unterschiedliche Methoden aus den Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften herangezogen. Zuerst wurde mit einem computerphilologischen Verfahren an das Korpus herangegangen. Dieser zielgerichtete Zugang zum Analysematerial ermöglichte seine quantitative Einschränkung und Vorselektion. Danach wurden die verbleibenden Einzelnummern einer diskursanalytisch informierten Textanalyse unterzogen, mit der die medienspezifischen und narrativen Konstruktions- und Darstellungsverfahren der Geschlechterdiskurse eruiert wurden. Die Erweiterung um kulturwissenschaftliche Fragestellungen erlaubte es, die spectorialen Geschlechterdiskurse innerhalb der Moralischen Wochenschriften in ihrem historischen und kulturellen Entstehungshorizont zu untersuchen und zu beschreiben.